

Mini-CD-Player Sony D-50, Sony CDP-7F, Technics SL-XP7, Technics SL-PJ1, Toshiba XR-V11, Midi-CD-Player Audio Technica AT-CD 10, Technics SL-PJ1, Toshiba XR-V11

Wenig Platz für viel Klang

Kleiner dürfte es jetzt kaum noch gehen: Schon sind die allerwinzigsten unter den CD-Playern auf das Format des Informationsträgers selbst, der Silberscheibe, zusammengeschrunpft. Während aber die Miniaturisierung beispielsweise beim Cassettenrecorder mitunter auf Kosten der Qualität geht, müssen sich die CD'ler im Mini- und Midiformat keineswegs hinter den Maxiversionen verstecken.





Mini-CD-Player
Sony D-50

Klassik-Ohren sind nun mal besonders anspruchsvoll, was die Originaltreue des konservierten Klanges betrifft. Sie reagieren auch besonders sauer auf alles, was da Rauschen, Verzerrungen und Verfärbungen heißt. Das ist sicherlich mit der Grund, weshalb Klassikhörer im allgemeinen nicht ähnlich begeistert auf „walky's“ im Kompakt-Format reagieren wie Pop-Fans. Von Fragen der sogenannten

Seriosität mal ganz abgesehen. Wer läßt sich schon gerne mit Knopf im Ohr in Gottes freier Natur oder in der S-Bahn enttappen? Doch die Zeiten haben sich, Geschmacksfragen mal beiseite, geändert. Angesichts der tragbaren CD-Player könnte sich auch die Szene der „Klassiker“ radikal ändern. Hat es sich doch bereits herumgesprochen, daß diese Jackentaschenfreundlichen Musikbegleiter wahre Wunderdinge in

Sachen naturgetreuer Klangwiedergabe vollbringen! Die sind nämlich nicht nur unvergleichlich besser als alle Cassetten-Walky's, sondern klingen auch ganz genauso gut wie die nicht tragbaren CD-Player.

Balsam für
Klassikohren

Das trifft auch auf den D-50 von Sony zu, den ersten tragbaren CD-Spieler der Welt. Knappe zwölf Monate auf dem Markt, droht ihm auch schon heftige Konkurrenz von ähnlich winzigen Playern anderer Hersteller. So ist ihm gerade eben das Prädikat „weltkleinster CD-Player“ durch den ebenfalls in diesem Test vorgestellten Technics-Winzing abhanden gekommen. Trotzdem ist der nur um Haaresbreite zweitkleinste noch so aktuell wie am ersten Tag und darüber hinaus im Design ausgesprochen attraktiv.

Ergonomisch optimal ausgelegt, spricht großflächig und auch im Gewühle von S-Bahn und U-Bahn gut erastbar und unterscheidbar sind die wichtigen Steuertasten Play/Pause sowie Titel-Vor- und -Rücksprung. Letztere sind nach Betätigung einer Mode-Taste auch auf Schnellauf umschaltbar und wie alle anderen auf der abgeschrägten Frontplatte des Players angeordnet.

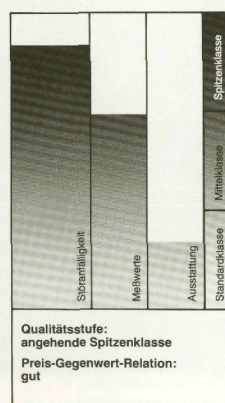
Ebenso der Lautstärke-Drehsteller und der Ein-/Aus-Schlebeschalter. Umgehängt sind die Bedienelemente alle von oben zugänglich. Da kommt dem D-50 ganz klar die enorme Erfahrung zugute, welche die Sony-Entwickler bereits mit vielen Generationen von Walkmännern sammeln konnten.

Praktischer
Tragecontainer

Mitnehmen läßt sich der D-50 entweder im stabilen Kunststoff-Tragecontainer am Schulterband oder in die Westentasche gesteckt und mit einem Kabel an ein separates Energiepaket angeschlossen. Der Container kostet nochmal etwa 170 Mark. Er beinhaltet den an den Playerschacht anschließenden Akku, der Kabelgewirr gar nicht erst aufkommen läßt. Per Adapter akzeptiert der D-50 auch die Autobatterie. In diesem Ensemble wiegt das tragbare CD-Vergnügen immerhin 1300 Gramm, während der Player alleine die Jackentasche mit gut einem Pfündchen strammzieht.

Stets per Flüssigkristalldisplay angezeigt werden Titel und verstrichene oder noch verbleibende Spielzeit. Für den ortsfesten Einsatz gehört eine Adapter-Box zur Standardausrüstung, in die der kleine Player eingesetzt und mit der nötigen Antriebsenergie vom Netz versorgt wird. Gleichzeitig ist er ohne langes Kabel- oder Adaptergefummle über die Box mit der HiFi-Anlage verbindbar! Im Verbund mit dieser zeigt er dann auch, was er kann: nämlich genauso viel wie ein „Großer“. Zumindest klanglich, denn programmierbar ist der D-50 nicht. Bei soviel klanglicher Potenz sollte für den Unterwegseinsatz nicht am geeigneten Kopfhörer gespart werden.

Qualitätsprofil
CD-Player
Sony D-50



Technische Daten: CD-Player Sony D-50	
Messungen	
Frequenzgang: von 10 mögl. Punkten erhält das Gerät	8
Maximale Abweichung des Frequenzgangs mit Deemphasis	1,4 dB
Dämpfung bei Mono (20 kHz)	6,5 dB
Kanalungleichheit	0,1 dB
Rechteck- und Impulsverhalten: von 10 mögl. Punkten erhält das Gerät	5
Klirrfaktor 1 kHz, -10 dB/-60 dB	<0,01/0,06%
Aliasing-Verzerrungen -30 dB im hörbaren Bereich	0,03%
Ruhegeräuschspannungsabstand (digital, 0")	97 dB
Quantisierungsrauschabstand eines 10-kHz-Tons, -30 dB	55 dB
Störfestigkeit	
Störung der Informationsspur bleibt ohne Einfluß bis	900 µm
Oberflächenfehler bleiben ohne Einfluß bis	800 µm
Empfindlichkeit gegenüber Vibrationen	
Von 10 möglichen Punkten erhält das Gerät	10
Laufgeräusch: von 10 möglichen Punkten erhält das Gerät	5
Bedienungskomfort	
Mittlere Anfangszeit	7,4 s
Mittlere Zugriffszeit zu beliebigem Titel	2,8 s
Abmessungen (B x H x T)	12,5 x 4,0 x 13,0 cm
Ungefährer Handelspreis	1000,- DM
Vertrieb: Sony, Hugo-Eckener-Straße 20, 5000 Köln 30	



Mini-CD-Player
Sony CDP-7F

Der fernöstliche HiFi-Riese Sony versteht sich bestens auf das Miniaturisieren von HiFi-Geräten im allgemeinen und von Playern im besonderen. Es ist geradezu unglaublich, was man bei Sony schon alles „klein“ gekriegt hat. Im Falle von Playern für die althergebrachten Vinylscheiben hat man dabei sogar das Format des Trägers selber unterschritten. Ganz so weit ist man in Sachen

Digitalisierungen noch nicht vorgedrungen. Viel größer als ein CD-Dreierpack ist der kleinste von Sony, der CD-50, allerdings auch nicht. Nun haben sich die Sony-Leute auch noch daran gemacht, die Lücke von diesem Winzling nach oben, zum Midiformat hin, zu schließen. Der Lückenfüller heißt CDP-7F, seines Zeichens ein CD-Mini-Player, der trotz seiner Minimaße bereits ein veritables Standgerät für die heimi-

sche Stereoanlage ist. Dieser putzige Miniplayer ist nur fünf Zentimeter hoch und bringt es bei nahezu quadratischer Grundfläche gerade eben auf eine Kantenlänge von 21 Zentimetern. Damit liegt er auf halbem Wege zwischen dem ersten CD-Portable der Welt, dem D-50 von Sony, und einem x-beliebigen CD-Player im Midiformat. Ein Player also, der als Jogging-Begleiter doch bereits zu groß ist. Fürs Grüne ist er jedenfalls weniger geeignet, da er ganz klar auf „Netz“-Kost besteht. Er läßt jedoch geradezu ein, mal in diesem Zimmer an der HiFi-Anlage, mal in jenem Zimmer über Kopfhörer Dienst zu tun.

Wandersüchtig

Genau so gerne läßt er sich an den Arbeitsplatz mitnehmen, um das zwischendurch notwendige Ausspannen zu versüßen. Wie wäre es schließlich, den CDP-7F als Zweitgerät einzusetzen, ähnlich der Zweitglocke, wenn Vatern am Fußball hängt und Müttern in der Schwarzwaldklinik kurt? Etwa nach dem Motto, was dem einen seine Drei Straits, ist dem anderen sein Pavarotti! Beschränkungen für den Spielplatz dieses Minis gibt es im Hause nahezu keine. Wie die „Großen“ von Sony ist auch der Laserschlitten dieses Mini-Players linear angetrie-

ben und erlaubt damit extrem kurze Zugriffszeiten zu den einzelnen Titeln. Diese sind einzeln oder in ihrer Gesamtheit wiederholbar und per Titel-sprungtasten programmierbar.

Spitzer Finger
notwendig

Das Miniformat fordert aber auch seinen Tribut. So sind bis auf die Stop- und die Pausetaste alle Bedientasten etwas „mini“ ausgefallen und erfordern zum Teil schon einen recht spitzen Finger. Trotz der begünstigten Verhältnisse auf der Frontplatte hat dort ein regelbarer Kopfhöreranschluß Platz gefunden. Allerdings ausschließlich für Hörer mit Miniaturklinkenanschluß.

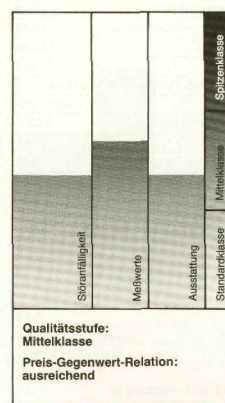
Kompakt
und stabil

Das Raumsparprogramm des Miniformates läßt natürlich auch keine CD-Schublade zu. Dafür gibt es eine große Topklappe, die so weit aufschwenkt, daß das Laden mit einer Laserscheibe völlig unproblematisch ist. Das Display hingegen weist mit gleichzeitiger Titel-Index- und Spielzeitanzeige nun wirklich keine Minimaße auf und würde auch so manchem Maxiplayer gut zu Gesicht stehen. Ein Empfänger für eine Infrarotfernbedienung ist auf der Geräterückseite ansteckbar. Dieses drahtlose Vergnügen gehört jedoch nicht zur Standardausrüstung des CDP-7F, sondern schlägt nochmal mit 150 Mark zu Buche. Wer es gerne mini hat, und sei es um häuslichen Wanderansprüchen zu genügen, sollte hier zugreifen. Der CDP-7F ist nämlich rundherum solide verarbeitet, mit modernster Elektronik gespickt und klingt genauso gut wie ein „Großer“.

Technische Daten: CD-Player Sony CDP-7 F

Messungen	
Frequenzgang: von 10 mögl. Punkten erhält das Gerät	2
Maximale Abweichung des Frequenzgangs mit Deemphasis	1,5 dB
Dämpfung bei Mono (20 kHz)	5,2 dB
Kanalungleichheit	0,1 dB
Rechteck- und Impulsverhalten: von 10 mögl. Punkten erhält das Gerät	6
Klirrfaktor 1 kHz, -10 dB/-60 dB	<0,01/0,8%
Aliasing-Verzerrungen -30 dB im hörbaren Bereich	0,05%
Ruhegeräuschspannungsabstand (digital, 0")	101,9 dB
Quantisierungsrauschabstand eines 10-kHz-Tons, -30 dB	58 dB
Störfestigkeit	
Störung der Informationsspur bleibt ohne Einfluß bis	600 µm
Oberflächenfehler bleiben ohne Einfluß bis	600 µm
Empfindlichkeit gegenüber Vibrationen	
Von 10 möglichen Punkten erhält das Gerät	4
Laufgeräusch: von 10 möglichen Punkten erhält das Gerät	3
Bedienungskomfort	
Mittlere Anfangszeit	3,9 s
Mittlere Zugriffszeit zu beliebigem Titel	2,7 s
Abmessungen (B x H x T)	21,5 x 5,4 x 24,6 cm
Ungefährer Handelspreis	1000,- DM
Vertrieb: Sony, Hugo-Eckener-Straße 20, 5000 Köln 30	

Qualitätsprofil
CD-Player
Sony CDP-7F





Mini-CD-Player Technics SL-XP7

Wurde der erste tragbare CD-Player bei seinem offiziellen Debüt vor gut einem Jahr noch als aufregende Sensation gefeiert, so gehören diese kleinen Musikspieldosen mit ihrem superben Klang heutzutage fast schon zur HiFi-Normalkost. Jetzt gibt es sie sogar schon in Henkelmännern integriert – den kompletten und nicht besonders handlichen HiFi-Anlagen also, die von unseren Youngstern so

gerne durch die Gegend gewuchtet werden. Nachdem es nun also nicht mehr konkurrenzfähig den einen Kleinen, den Sony D-50 gibt, muß man schon etwas Besonderes bieten, um den HiFi-Gourmet in das eigene Mini-Lager zu locken. Und da hat Technics gerade in unserer Miniaturisierungs-süchtigen Zeit einen entscheidenden Trumpf in der Hand: Der brandneue SL-XP7 darf

sich zu Recht mit dem Titel „weltkleinster CD-Player“ schmücken. Insofern hat er also dem D-50 glatt den Rang abgelaufen. Nicht nur der pure Player ist – so unglaublich das für jemanden sein mag, der schon einmal den Sony-Mini in Händen hielt – noch zierlicher ausgefallen, auch die Verpackung, die den Wanzling erst zum richtigen Tragemann macht, ist ein gan-

Mini-Akku für 3 Stunden Strom

zes Ende kompakter als bei der Konkurrenz. Ein miniaturisierter Akku macht's möglich. Dieser ist im Bodenteil des Tragecontainers aus schlagfestem Kunststoff platzsparend untergebracht und versorgt den Player bis zu drei Stunden lang mit Energie. So bleibt die ganze tragbare, quadratische CD-Abspielanlage erstaunlich handlich.

Daß man da eine geballte Ladung Technik in der Hand hält, macht sich im Gewicht bemerkbar, das dem einer Spiegelreflexkamera entspricht, die mit einem mittelgroßen Tele bestückt ist. Ganze 1200 Gramm bringt das Ding auf die Waage. Mehr als die Hälfte davon geht zu Lasten des Tragecontainers, der übrigens nicht zum normalen Lieferumfang des SL-XP7 gehört und mit etwa 180 Mark zusätzlich zu Buche schlägt.

Anschluß für HiFi-Heimanlage

Der winzige Player läßt sich aber auch dank mitgeliefertem Adapter am Netz betreiben und kann über ein Spezialkabel, wie seine standhaften großen Brüder auch, an die heimische HiFi-Anlage angeschlossen werden.

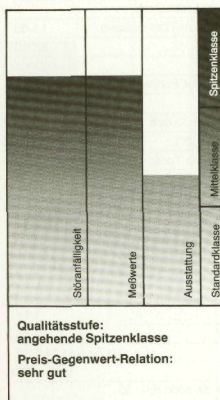
Für den Unterwegsspaß empfiehlt Technics den leichtgewichtigen, aber klanglich überaus potenten Kopfhörer EAH-X15, der für satte 200 Marker über den Ladentisch geht.

In Sachen Bedienkomfort ist der kleine Technics völlig up to date! Bis zu 15 Titel sind per Sprungtasten in beliebiger Reihenfolge programmierbar und wiederholbar. Das gab es in diesem Format bisher noch nicht!

Dazu beherrscht das tragbare Kerlchen den obligaten Schnellauf vorwärts und rückwärts. Im unvermeidlich winzigen Flüssigkristall-Display bleibt neben gleichzeitiger Spur- und Zeitanzeige für bereits verlossene oder noch zu erwartende Spielzeit Platz zur Anzeige des Batteriezustandes. Der aktuelle Stand des Abtastlasers ist darüber hinaus noch an einem 15-Segmente-balken stets ablesbar. Auch hinsichtlich des Bedien- und Anzeigekomforts ein mehr als vollwertiger Player auch für zu Hause.

Erstaunlich immun gegen Erschütterungen, möchte der Technics-Winzing natürlich vor allem zum Spazieren (Ski-) Wandern und Radeln mitgenommen werden. Nur bei gar zu heftigem Joggingeinsatz steigt er mitunter aus und schallt kurzzeitig auf stumm. Daß ihm klanglich kein hergebrachter Walkman auf Cassettbasis auch nur annähernd das Wasser reichen kann, dürfte wohl außer Zweifel stehen. Wer's nicht glaubt, höre einmal selber in diesen Mini hinein oder schaue nur mal kurz in unser Meßprotokoll. Alles in Butter.

Qualitätsprofil CD-Player Technics SL-XP7



Midi-CD-Player Audio Technica AT-CD10

Alles andere als schwerelos gibt sich der Midi-CD-Player des japanischen Tonabnehmerspezialisten. Sein Gewicht signalisiert Solidität durch stabilen mechanischen Aufbau. Boden und Dekelteil sind aus dickem Blech. Und dort, wo Kunststoff vorherrscht, wird er in vertrauenswürdigem Form verarbeitet. So geschehen in der Frontplatte und in den vom Deckelteil zusätzlich stabilisierten Seiten-

wänden, die mit Rippen und Querstreben versteift sind. Halb Kunststoff, halb Blech, lautet auch bei der CD-Schublade und deren Führung die Devise. Nicht gerade selten geht das Baumaterial aus der Fertigung gerade bei CD-Playern Hand in Hand mit wackligen Konstruktionen, die dem Konsumenten auf längere Sicht gesehen wenig Freude machen dürften. Nicht so bei diesem Player. Die Schublade läuft

hier so soft wie nur irgend möglich und wird dies voraussichtlich auch auf längere Zeit tun. Wenn schon Kunststoff, dann bitte so!

Mit dem erfreulich guten mechanischen Aufbau harmoniert die vorbildliche und penibel saubere Bestückung der einzigen Großplatte im Inneren dieses Players. Trotz Miniaturisierung der Elektronik bleibt hier viel Platz im Playerinneren. Kühlprobleme für die stark beanspruchten Halbleiter sind daher kaum zu befürchten. Auf der Frontplatte findet der CD-Fan praktisch alles, was die HiFi-Geräte heutzutage an Komfort zu bieten haben. Zunächst fällt da erfreulicherweise

se auf, daß ein Kopfhöreranschluß mit einstellbarem Ausgangspegel nicht vergessen wurde. Im Zentrum der Frontplatte finden wir das Multifunktionsdisplay, das zwar relativ klein ausgefallen, aber deutlich ablesbar ist. Sobald man den Power-Netzschalter betätigt hat, blinken vier aneinandergereihte Striche im Display solange hektisch, bis man die Geduld verliert und eine CD in die links daneben herausgefahrenen Schublade eingelegt hat. Die offene Schublade wird pflichtbewußt mit blinkendem „Open“ quittiert. Kaum eingefahren, meldet sich das Display wieder zur Sache und informiert zunächst über die gesamte Titelzahl oder alternativ dazu über die Gesamtspielzeit der soeben geladenen CD. Für eine gleichzeitige Titel- und Zeitanzeige ist leider kein Platz im Minidisplay vorhanden, so daß im Spielbetrieb entweder die aktuelle Titelzahl samt Indexzahl oder eben die abgelaufene beziehungsweise die noch zu erwartende Spielzeit angezeigt wird.

Übersichtliche Bedienelemente

Recht übersichtlich geht es auch bei den Bedienelementen zu, die in ihrer Mehrzahl übereinandergestapelt im rechten Frontplattendrittel bereitstehen. Diese Tasten sind so großflächig ausgelegt, daß man sich schon anstrengen muß, um versehentlich mal vorbeizufassen. Die Play-Taste ist gar drei Finger breit.

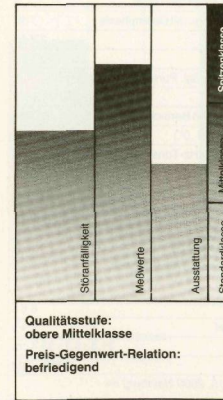
Außer von Titel zu Titel läßt sich mit einem weiteren Tastenpaar von Index zu Index springen, sei es vorwärts oder rückwärts. Index-Zahlen, sprich Untertitel, lassen sich in die Programmierung mit einbeziehen. Diese läuft wie üblich per Titelsprungtasten ab.

Der Bedienkomfort des AT-CD 10 geht also mehr als nur in Ordnung. Lediglich eingeleistete Anhänger von Bedienkomfort per Infrarot-Fernsteuerung kommen hier nicht auf ihre Kosten. Stellt sich nur die Frage, wie die rundherum zufriedenstellenden Komfortwerte mit den Meßwerten übereinstimmen. Da auch meßtechnisch alles o.k. ist, bekommt der Mini von Audio Technica eine dicke Empfehlung.

Technische Daten: CD-Player Audio Technica AT-CD 10

Messungen	
Frequenzgang; von 10 mögl. Punkten erhält das Gerät	6
Maximale Abweichung des Frequenzgangs mit Deemphasis	0,7 dB
Dämpfung bei Mono (20 kHz)	3,5 dB
Kanalungleichheit	0,1 dB
Rechteck- und Impulsverhalten; von 10 mögl. Punkten erhält das Gerät	9
Klirrfaktor 1 kHz, -10 dB/-60 dB	<0,01/0,63%
Aliasing-Verzerrungen -30 dB im hörbaren Bereich	0,03%
Ruhegeräuschspannungsabstand (digital, 0°)	100,8 dB
Quantisierungsrauschabstand eines 10-kHz-Tons, -30 dB	57 dB
Störfestigkeit	
Störung der Informationsspur bleibt ohne Einfluß bis	50 µm
Oberflächenfehler bleiben ohne Einfluß bis	500 µm
Empfindlichkeit gegenüber Vibrationen	6
Von 10 möglichen Punkten erhält das Gerät	8
Bedienungs-komfort	
Mittlere Anfangszeit	6,4 s
Mittlere Zugriffszeit zu beliebigem Titel	2,4 s
Abmessungen (B x H x T)	34,0 x 9,2 x 29,0 cm
Ungefährer Handelspreis	1000,- DM
Vertrieb: Audio Technica, Strahlenberger Straße 125a, 6050 Offenbach	

Qualitätsprofil CD-Player Audio Technica AT-CD10





Midi-CD-Player Technics SL-PJ1

Nachdem auf dem Sektor schon längst keine Lorbeeren mehr zu holen sind und auch der Bedienkomfort nicht mehr wesentlich gesteigert werden kann, zeichnet sich im CD-Player-Geschäft ein neuer Trend ab. So stehen die Zeichen der Zeit auf Komplettierung des Angebots, vor allem zum unteren Ende der Preisskala hin. Mit solchen Geräten zielen die Hersteller natürlich

auf das Portemonnaie des HiFi-Normalverbrauchers. Auch Technics mischt nunmehr in dieser Region mit. Der Trumpf, den dieser japanische Hersteller dort ausspielt heißt: SL-PJ 1. Mit diesem Mini-Format haben wir das kleinste und auch preisgünstigste Technics-Modell, vom tragbaren Winzling dieses Herstellers mal abgesehen. Bisher kannten wir die Technics-Player nur in dunkelm

Grauton. Der SL-PJ1 erreichte uns hingegen in silbern glänzendem Kleid, das ihm sehr gut steht. Nicht zuletzt deshalb, weil die Schneider handwerklich beste Qualitätsarbeit abgeliefert haben. Schöner und sauberer kann man sowas gar nicht gestalten. Typisch Technics: Die Physiognomie der im unteren Teil schräg vorspringenden Frontplatte, auf der sämtliche Steuertasten untergebracht sind. Typisch auch die per Prismenwirkung scheinbar senkrecht in der Schublade rotierende CD. Diese beabsichtigte „Fata Morgana“ verblüfft immer wieder auf neue, da die Frontplatte ja ein ganzes Stück niedriger ist als

die Digitalscheibe im Durchmesser. Die Schublade ist recht genau gefertigt und geführt, läuft also leise, wenn auch sicherlich zu langsam für so manchen maßlos ungeduldligen Zeitgenossen. Die Mulde zur CD-Aufnahme in der Schublade ist arg flach ausgefallen. Dies führte bei unserem zu Testzwecken ganz leicht schräg postierten Player dazu, daß die CD beim Einziehen der Lade seitlich heraus ins Gehäuseinnere ausbüchsen konnte und den Lademechanismus außer Gang setzte. Normalerweise stellt das jedoch kein Problem dar. Wer betreibt schon ein Standgerät außerhalb der Horizontalen, wenn nicht gerade ein Tester, der damit versucht, die relativ klein geratenen Ziffern der Fluoreszenzanzeige besser ablesen zu können.

Mit Zehnertastatur

Eine willkommene Bereicherung stellt in dieser Preisklasse die Zehnertastatur dar, mit welcher der SL-PJ1 ebenso wie seine größeren Brüder bestückt ist. Bequemer läßt sich nun mal nicht auf bestimmte Titel zugreifen oder fix ein individuell gemischtes Titelménü zusammenstellen. Selbstverständlich gibt es alle bereits zum Stand der Technik gehörenden Bedienelemente. Das persönlich zusammengestellte Programm – bis zu 15 Titel lassen sich da berücksichtigen – ist übrigens jederzeit per Recall-Taste checkbar. So langsam fragt sich, wo bei diesem Midi-Player im Vergleich zu seinen wesentlich teureren Brüdern aus demselben Stall überhaupt der Rotstift angesetzt wurde. So geht der enorm hohe Bedienstandard auf jeden Fall nicht zu Lasten der allgemeinen Verarbeitungsqualität. Spuren des Rotstiftes sind jedoch nicht ganz zu übersehen. Was es nämlich nicht gibt, ist ein Kopfhöreranschluß. Andere werden die Infrarotfernbedienung vermissen. Das war's aber auch schon an Abstrichen. Ansonsten darf dieser Player nämlich als erfreulich komplett bezeichnet werden. Und das bei einem mehr als angemessenen Preis, bedenkt man, daß auch von der meßtechnischen Seite her alles zum besten steht.

Qualitätsprofil
CD-Player
Technics SL-PJ 1

			Spitzenklasse
Störfestigkeit	Messungen		
	Frequenzgang: von 10 mögl. Punkten erhält das Gerät	8	
	Maximale Abweichung des Frequenzgangs mit Deemphase	7 dB	
	Dämpfung bei Mono (20 kHz)	2,3 dB	
Bedienungs-komfort	Kanalungleichheit	0,1 dB	
	Rechteck- und Impulsverhalten: von 10 mögl. Punkten erhält das Gerät	7	
	Klirrfaktor 1 kHz, -10 dB/-60 dB	<0,01/0,58%	
	Aliasing-Verzerrungen -30 dB im hörbaren Bereich	0,08%	
Bedienungskomfort	Ruhegeräuschspannungsabstand (digital, 0")	104,2 dB	
	Quantisierungsrauschabstand eines 10-kHz-Tons, -30 dB	59 dB	
	Störfestigkeit		
	Störung der Informationsspur bleibt ohne Einfluß bis	900 µm	
Bedienungskomfort	Oberflächenfehler bleiben ohne Einfluß bis	800 µm	
	Empfindlichkeit gegenüber Vibrationen	4	
	Von 10 möglichen Punkten erhält das Gerät	5	
	Laufgeräusch: von 10 möglichen Punkten erhält das Gerät	5	
Bedienungskomfort	Messungen		
	Mittlere Anfangszeit	6,6 s	
	Mittlere Zugriffszeit zu beliebigem Titel	2,4 s	
	Abmessungen (B x H x T)	31,5 x 8,2 x 33,4 cm	
Bedienungskomfort	Ungfähiger Handelspreis	1000,- DM	
	Vertrieb: Panasonic, Winsberg 15, 2000 Hamburg 54		



Midi-CD-Player Toshiba XR-V11

Ob es ein CD-Player im Maxi- oder im Mini-Format sein soll, ist meist schon vor dem Gang in den HiFi-Laden eine klare Sache: Der Zuwachs soll eben zur bereits bestehenden Anlage passen. Da hat man sich ja schon längst auf eines der Formate festgelegt. Das Ganze soll schließlich optisch was hermachen, gut muß es obendrein sein. Und da – zumindest bei den CD-Playern – Qualität

nichts mit Größe zu tun hat, könnte man ja mal etwas kleiner einsteigen und ein bißchen Platz für ein paar Bücher mehr im Regal schaffen. Gerade bei CD-Playern geht es noch wesentlich kleiner, ohne daß mit Qualitätsseinbußen zu rechnen wäre. Zumindest nicht in klanglicher Hinsicht. Es darf also ein Midi sein. Aber welcher? Am einfachsten haben es da sicherlich die Markentreuen. Doch kann es

durchaus sein, daß unter der bewährten Hausmarke nicht das persönliche Traumgerät zu haben ist. Sei es, daß es den gewünschten Komfort nicht bringt oder aber schlicht zu teuer ist.

„Klassische“ Frontplatte

Für den Midi-Käufer, für den Programmierbarkeit unverzichtbar ist, dürfte der neueste CD-Player von Toshiba, der XR-V11 interessant sein. Der präsentiert sich in schlichtem Schwarz und mit fast schon klassischer Frontplattengeographie. Die Schublade links, das Display in der Mitte und die

Bedientasten rechts. Das Display arbeitet mit roten LED-Ziffern, die von jeweils drei übereinander gestapelten Leuchtanzeigen flankiert sind. Damit gehört der neue Toshiba zu den ausgesprochen mittelständischen Playern. Während das linke Anzeigentripplern unmißverständlich auf die Bedeutung der gerade aufleuchtenden LED-Ziffern hinweist, nämlich Titelzahl, verstrichene oder noch zu erwartende Spielzeit, gibt das rechte über die aktivierten Sonderfunktionen „Repeat“, „Pause“ und „Memory“ erschöpfend Auskunft. Die Bedientasten im rechten Frontplattendrittel sind ihrer Bedeutung für den täglichen Umgang mit dem Player nach in der Größe sortiert. Die Rangfolge unter den ohnehin schon großflächigen Tasten lautet: „Play“, „Stop“ und „Up/Down“, sprich Titelsprung vorwärts und rückwärts. Für den schnellen Vor- und Rücklauf ist es erforderlich „Play“ und „Up/Down“ gleichzeitig zu drücken. Die restlichen Tasten sind eine ganze Stufe kleiner ausgefallen, aber immer noch einwandfrei in Gang zu setzen. Der etwas weiche Druckpunkt der Bedientasten stört nicht weiter, da ja alles optisch einwandfrei quittiert wird.

Saubere Arbeit

Erfreulich geräuschfrei gibt sich die relativ gemütlich bewegte Schublade, mit der die CD Richtung Laser ins Gehäuse gezogen wird. Sie gehört zu den wenigen Bauteilen dieses Midi-Formatters, die aus Kunststoff gefertigt sind. Offenbar läßt sich auch mit diesem Werkstoff ganze Arbeit leisten! Überhaupt präsentiert sich der mechanische Aufbau des XR-V11 in ebenso sauberer Ausführung wie die Verbeladung und die Platinenbestückung.

Qualitätsprofil
CD-Player
Toshiba XR-V11

			Spitzenklasse
Störfestigkeit	Messungen		
	Frequenzgang: von 10 mögl. Punkten erhält das Gerät	6	
	Maximale Abweichung des Frequenzgangs mit Deemphase	1,4 dB	
	Dämpfung bei Mono (20 kHz)	4 dB	
Bedienungs-komfort	Kanalungleichheit	0 dB	
	Rechteck- und Impulsverhalten: von 10 mögl. Punkten erhält das Gerät	8	
	Klirrfaktor 1 kHz, -10 dB/-60 dB	<0,01/0,4%	
	Aliasing-Verzerrungen -30 dB im hörbaren Bereich	0,016%	
Bedienungskomfort	Ruhegeräuschspannungsabstand (digital, 0")	99,8 dB	
	Quantisierungsrauschabstand eines 10-kHz-Tons, -30 dB	59 dB	
Bedienungskomfort	Störfestigkeit		
	Störung der Informationsspur bleibt ohne Einfluß bis	900 µm	
	Oberflächenfehler bleiben ohne Einfluß bis	800 µm	
	Empfindlichkeit gegenüber Vibrationen	5	
Bedienungskomfort	Von 10 möglichen Punkten erhält das Gerät	8	
	Laufgeräusch: von 10 möglichen Punkten erhält das Gerät	8	
Bedienungskomfort	Messungen		
	Mittlere Anfangszeit	4,7 s	
	Mittlere Zugriffszeit zu beliebigem Titel	1,5 s	
	Abmessungen (B x H x T)	33,8 x 8,4 x 30,8 cm	
Bedienungskomfort	Ungfähiger Handelspreis	1000,- DM	
	Vertrieb: Toshiba, Hammerlandstraße 115, 4040 Neuss		